

Nr. 3 – Februar 2003

Gott – made in USA?

Worin besteht der Unterschied zwischen Textilien made in Taiwan und der Vereinnahmung Gottes durch George W. Bush für seine Ziele? Es gibt keinen. Beides ist billig.

Während George W. Bush auf fragwürdige Weise Gott für seine Zwecke einspannt und mit ihm einen Krieg gegen den Irak legitimieren will, wächst die Zahl der Obdachlosen in den USA.

Derweil die Vertreter der geballten Macht von Wirtschaft und Politik in Davos im Warmen sitzen und über die Zukunft (welche?) der Menschheit debattieren, werden in Kolumbien 6000 Menschen aus ihren Dörfern vertrieben, „um Platz zu machen für Erdöl-Förder-gebiete, Ölpalm-Plantagen, Verkehrswege und Hafenanlagen“ (Jesus Flórez).

Während ich mich über meinen Schnäppchenkauf – ein billiges T-Shirt – freue, arbeiten dafür in Taiwan und anderswo Frauen und Männer unter menschenunwürdigen Bedingungen.

Die Aufzählung liesse sich beliebig verlängern. Crazy World? Wen kümmert das heute? Warum leben wir mehr denn je nach dem Motto: „Jeder ist sich selbst der Nächste“? Was nach Rücksichtslosigkeit oder Boshaftigkeit aussieht, ist vielleicht Gedankenlosigkeit oder Selbstschutz und Abgrenzung, Hilflosigkeit und Ohnmacht. In einer kosmopolitischen Zeit, in der jede und jeder über alles Elend in der Welt informiert ist, scheint das verständlich zu sein. Wenn jeweils in der Zeit vor Weihnachten die Bettelbriefe ins Haus flattern, sitze ich hilflos vor den Spendenaufrufen und muss meine Wahl treffen. Eigentlich bin ich überfordert. Lieber würde ich weg sehen und nicht mehr daran denken: Vogel-Strauss-Politik. Die hilft aber ebenso wenig und wäre ebenso billig wie seiner Zeit die weit verbreitete Mahnung vieler Eltern am Mittagstisch: „Iss deinen Teller leer, die Negerli in Afrika haben gar nichts zu essen!“

Engagement ist gefragt. Selbst wenn es nur den berühmten Tropfen auf den heissen Stein bedeutet. Auf dem Bundesplatz in Bern versammelten sich während des WEF gegen 1000 Menschen zu einer Kundgebung der Bethlehem Mission Immensee und der OeME-Stellen für Ökumene, Mission und Entwicklung der evangelisch-reformierten Kantonalkirchen und der Arbeitsgruppe Schweiz-

Kolumbien. Sie demonstrierten aus Solidarität mit den vertriebenen Kolumbianern. 6000 Paar Schuhe standen auf dem Bundesplatz für die 6000 vertriebenen Menschen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fragten nicht nach dem Nutzen ihres Tuns. Sie taten es einfach.

In Taiwan arbeiten Brigitte Fischer und Beat Züger im Auftrag der Bethlehem Mission Immensee. Brigitte Fischer setzt sich für ein zukunftsweisendes Modell pastoraler Bildung und Animation ein, und Beat Züger versucht, den ausgebeuteten und übervorteilten Fremdarbeitern zu ihrem Recht zu verhelfen. Und dies bei nicht unerheblichem Gewaltrisiko. Ein Tropfen auf den heissen Stein? Vielleicht.

Menschen, die trotz allem etwas wagen, machen Mut. Menschen, die gegen Krieg und Elend etwas unternehmen, schenken Hoffnung. Menschen, die Gott nicht billig für ihre Zwecke missbrauchen, sondern in der Nachfolge Jesu ein Stück Reich Gottes auf Erden bewirken, spornen an, es ihnen gleich zu tun. Und wenn es nur ein erster Schritt ist, denn: „Auch die längste Reise beginnt mit dem ersten Schritt“ (chinesische Weisheit).

Marianne Kiefer und das Redaktionsteam

Inhalt

Mitteilungen, Insetate, Voranzeigen	2
Pastorale Bildungsarbeit in Taiwan	3
Jahresbericht der Vereinigung TKL/KGK	7
TKL Sommersemester 2003 Abendkurse	13
TKL Sommersemester 2003 Fernkurs	14
TKL Sommersemester 2003 DozentInnen	15
Freundeskreis TKL/KGK und Impressum	16

Abschied, aus dem Leben ...

Kurz vor Weihnachten erreichte uns die traurige Nachricht vom Tod eines aktiven Studierenden im Theologiekurs TKL. **Jean-Claude Burkhardt (Hugou)** aus Weinfelden, geb. 30. März 1958, starb am 3. Dezember 2002 nach einem Monat voller Hoffen und Bangen an den Folgen seines tragischen Arbeitsunfalls. Jean-Claude Burkhardt besuchte den TKL seit 1999 in Zürich und im Fernkurs.

Wir empfehlen den verstorbenen Kurskollegen Ihrem Gebet und Gedenken.

Video zum nebenstehenden Themenschwerpunkt:

„Auch die längste Reise beginnt mit dem ersten Schritt“

- ‚Mission‘ heute
- Migrationshilfe in Taiwan
- AsIPA ‚Gemeindebildung‘

Ausleih/Verkauf:

AV-Dienst Bethlehem Mission, Postfach, 6405 Immensee, Tel. 041 854 11 75

E-Mail: avdienst@bethlehem-mission.ch

**Begegnung mit einer Pionierin der feministischen Theologin:
Elisabeth Schüssler Fiorenza (USA/BRD)
am Freitag, 2. Mai 2003 in Biel**

Zum Anlass der ‚Pensionierung‘ dieser grossen feministischen Theologin organisiert die Frauenstelle der kath. Gesamtkirchgemeinde Biel einen Begegnungstag mit 3 Anlässen im Kirchgemeindehaus Madretsch:

Der Kurs: **„Sich der Wortgewalt der Normalität entziehen“**

10-16 Uhr

Referentin: Elisabeth Schüssler Fiorenza

(Weiterbildung für TheologInnen und MitarbeiterInnen in kirchlichen und sozialen Institutionen)

Das Gespräch: **„Mit Lust hinterfragen, was als «normal» ausgegeben wird“**

17-18.30 Uhr

Gespräch mit Elisabeth Schüssler Fiorenza

(offene Veranstaltung)

Das Fest: **„Für den kritischen Blick auf die herrschenden Verhältnisse gibt es keinen Ruhestand!“**

ab 19 Uhr

Fest zur ‚Pensionierung‘ und Würdigung von E. Schüssler Fiorenza (offene Veranstaltung)

Nähere Auskünfte und Anmeldung bis 24. April: Frauenstelle der kath. Gesamtkirchgemeinde, Regula Strobel, Murtenstr. 48, Postfach, 2501 Biel, Tel. 032 329 50 83, Fax 032 329 50 90; E-Mail: frauenstelle@kathbielbienne.ch.

Franziskanische Reisen mit Anton Rotzetter und Elisabeth Bernet

17. – 25. Mai Wanderwoche in Umbrien („Schöpfungsmystik“)

23. – 31. August Wanderwoche im Rietital („Auf den Wegen des Franz von Assisi“)

27. Sept. – 4. Okt. Assisi („Klara von Assisi“)

(Auskünfte und Anmeldung: Elisabeth Bernet, Aegertenstr. 72, 5732 Zetzwil, E-Mail: rotzetter@bluewin.ch)

Auf den Spuren des Apostels Paulus in Malta und Rom

mit Frau Dr. theol. Marie Louise Gubler

Mittwoch, 1. bis Donnerstag, 9. Oktober 2003

(Auskünfte und Programme: Bruno Hasler, Buchmattstr. 7, 6045 Meggen, Tel./Fax: 041 377 35 55)

Pastorale Bildungsarbeit in Taiwan

Seit Sommer 1998 weilt die Theologin **Brigitte Fischer Züger**, ehemalige KGK-Kursleiterin und Mitglied der Vereinigung *TKL/KGK*, mit ihrem Mann **Beat Züger**, ebenfalls Theologe, und ihren beiden Töchtern Laura (6 Jahre) und Deborah (5 Jahre) im Auftrag der Bethlehem Mission Immensee in Taiwan.

Ihr Arbeitsplatz ist die AsIPA-Koordinationsstelle des FABC Office of Laity (FABC, Föderation der Asiatischen Bischofskonferenzen) in Taipei. AsIPA ist ein pastorales Ausbildungsprogramm, das in vielen Pfarreien Asiens einen neuen Kirchenfrühling eingeläutet hat.

Beat Züger arbeitet im «Hope Workers' Center», einem Zentrum für MigrantInnen in Chungli. Das von Kolumbaner Missionaren geführte Center setzt sich für die Anliegen der MigrantInnen ein, indem es sie über ihre Rechte aufklärt und ermutigt diese einzufordern, ihnen bei Konflikten mit Arbeitgebern und Brokern beisteht und politisch wirkt, um die Bedingungen für die MigrantInnen und die lokalen ArbeiterInnen zu verbessern.



AsIPA – eine «neue» Art, Kirche zu sein

Ein Blick in die Louchou- Pfarrei:

Der Pfarreirat hat sich heute Abend zu einer Sitzung versammelt, um das kommende Pfarrefest zu planen. Die Besprechung neigt sich dem Ende zu, fast alle Aufgaben sind verteilt. Pfarrer Wu trifft ein und wird über das Fest-Programm informiert. Frau Yang fasst die Sitzung zusammen und übergibt ihm eine Liste der geplanten Aktivitäten und der dafür verantwortlichen Gruppen und Ansprechpersonen. Alles ist bestens organisiert: der Vinzenz-Verein kümmert sich um die Finanzierung des Festes, die Legio Mariae ist für die Bewirtung besorgt, die Jugendgruppe wird die Räume des Pfarreizentrums dekorieren, das Videogerät und die Kassetten fürs Karaoke-Singen bereitstellen. Der Kreis der Sonntagsschulmütter ist zusammen mit den Katechetinnen für das Kinderprogramm zuständig, die Liturgiegruppe und der Kirchenchor gestalten den Festgottesdienst ...

Nach einem kurzen Blick auf die Liste und einigen Rückfragen gibt Pfarrer Wu seine Zustimmung zum Tagesprogramm und dankt den Mitgliedern des Pfarreirates für die hervorragende Arbeit. Er meint abschließend: "Ich kann mich glücklich schätzen, Leute wie Sie im Pfarreirat zu haben. Ich bin überzeugt, dass unser Pfarrefest ein Erfolg wird. Soviele Pfarreigruppen helfen mit – das nenne ich eine lebendige Gemeinde."

Nach einer kurzen Stille meldet sich Herr Tsai zu Wort: "Unser Pfarrefest ist zwar tadellos geplant, noch besser als voriges Jahr. Bestimmt wird es ein gelungener Anlass, genauso wie letztes Jahr. Was mich aber nachdenklich stimmt, sind die vielen

Pfarrereimitglieder, die Zaungäste sein werden oder nur kommen, um zu konsumieren. Ich träume von einem Pfarreileben, für dessen Gestaltung alle auf irgend eine Weise Verantwortung tragen. Ich wünschte mir, die Vorbereitungen auf unser Pfarrefest könnten zu einem Neuaufbruch in unserer Gemeinde führen!"

Bei Herrn Tsais Vision von einer mitverantwortlichen Gemeinde setzt das AsIPA-Schulungsmodell an. 1991, in Bandung, Indonesien entschieden sich die asiatischen Bischöfe an ihrer vierjährlich stattfindenden Generalversammlung, **für einen ‚neuen‘ Weg, Kirche zu sein** und gaben dem FABC Office of Laity den Auftrag, ein Kursmodell zur Umsetzung ihrer Vision von der **Kirche als Gemeinschaft von Gemeinschaften** auszuarbeiten.

Bibel-Teilen in Nachbarschaftsgruppen

1993 wurde AsIPA (= Asian Integral Pastoral Approach), auf deutsch "asiatischer integraler Pastoralansatz", aus der Taufe gehoben. Die Kursunterlagen wurden von einem gemischten Team in Zusammenarbeit mit Bischof Oswald Hirmer, dem damaligen Leiter des südafrikanischen Lumko-Institutes, entwickelt mit dem Ziel, allen an dieser "neuen" Art Kirche Interessierten ein konkretes Arbeitsmittel in die Hand zu geben für die Umgestaltung des Pfarreilebens. Eine zentrale Funktion nehmen dabei das Bibel-Teilen und der Aufbau von christlichen Basisgruppen (Nachbarschaftsgruppen) ein. Oswald Hirmer schreibt dazu:

"Pastorale Planung schrumpft in manchen Diözesen zur Personalumschichtung zusammen, um die jetzigen kirchlichen Angebote aufrechterhalten zu können. Das

wird, eröffnet eine zweite Schiene für unsere pastorale Planung: Von der Christus-Mitte her Gemeinde werden, um gemeinsam die Christus-Sendung weiter-zuführen!"

Dass das Bibel-Teilen immer einen Bezug zum Alltag behält, dafür garantieren die in den AsIPA-Kursen eingeübten Methoden des Bibel-Teilens, wie der "Lebensspiegel" oder die 7-Stufen-Methode: dort wird in Schritt 6 die Gruppe aufgefordert, sich zu einer konkreten Aufgabe zu verpflichten. Ein AsIPA-Team aus Sri Lanka berichtete uns, wie das monatliche Bibel-Teilen in einem der Quartiere Kurunegalas dazu führte, dass die Gruppe beschloss, einem mittellosen muslimischen Nachbarn längst notwendige Reparaturarbeiten am Hausdach zu verrichten. Aus Indien hörten wir, dass eine Basisgruppe die Ausbildungskosten für zwei Mädchen übernommen hat, die kürzlich ihre Mutter verloren hatten.

Abschied von der ‚Versorgungs-Pastoral‘

Die Gemeinschaft und das Engagement der Mitglieder "bibelgeleiteter Basisgruppen" (im Idealfall Nachbarn) wirkt sich meist auch sehr positiv aufs Pfarreileben aus: Herr Tsais Traum von einer mitverantwortlichen, geschwisterlichen Gemeinde wird wahr. Dazu braucht es jedoch nicht selten einen mehrjährigen Prozess der Erneuerung, der damit beginnt, dass die aktiven Laien und die hauptamtlichen SeelsorgerInnen das eigene Pfarreileben kritisch hinterfragen. Dabei entdecken sie z.B., dass sie eine "total versorgte Gemeinde" sind, d.h., dass die Pfarreimitglieder immer darauf warten, bis der Pfarrer und andere hauptamtlich Tätige die Initiative ergreifen, oder dass in der Pfarrei die Laien (ob hauptamtlich, neben- oder ehrenamtlich tätig) die Handlanger des Pfarrers/Gemeindeleiters sind und nie mitentscheiden.

Zu Taiwan

Die dem südchinesischen Festland vorgelagerte Insel Taiwan erscheint auf der Landkarte als kleiner Fleck neben dem grossen Bruder jenseits der Meerenge. Kleiner als die Schweiz beherbergt die Republik China – der offizielle Name Taiwans – etwa dreimal so viele Einwohner. Die Grössenverhältnisse sind gleichzeitig Abbild der politischen Relationen. China unternimmt alles, um die abtrünnige Inselrepublik diplomatisch zu isolieren, und schreckt auch nicht vor militärischen Drohungen zurück, um eine Wiedervereinigung zu erzwingen. Das Selbstbewusstsein Taiwans basiert auf dem Wirtschaftswunder der letzten drei Jahrzehnte, das es vom Agrarstaat in den Kreis der Industrienationen aufrücken und zum führenden Produzenten von Computer-Hardware werden liess.

Die Katholiken sind eine kleine Minderheit im Land. Die katholische Kirche wurde gegen Ende des vorletzten Jahrhunderts von ausländischen Missionaren etabliert. Einen markanten Zuwachs erhielt sie Mitte des vorigen Jahrhunderts, als nach dem Sieg der Kommunisten in China und mit der Flucht der nationalistischen Elite nach Taiwan auch viele Katholiken, vor allem Priester und Ordensleute, ins Land kamen. Es folgten zwei Jahrzehnte der rasanten Ausbreitung, vor allem unter den Ureinwohnern. Seither stagnieren die Mitgliederzahlen. In den Augen vieler Einheimischer ist die katholische Kirche nach wie vor eine Festländer- und Ureinwohnergemeinschaft. Sie hat es noch nicht geschafft, in der taiwanesischen Kultur richtig Wurzeln zu fassen. Wahrgenommen wird sie vor allem durch die enormen sozialen Dienste, die sie

Oder sie erkennen, dass sie zwar eine sehr aktive Pfarrei sind, viele kirchliche Anlässe durchführen, aber eigentlich wenig Zeit für die Spiritualität haben. Verbreitet ist auch die Pfarrei, die sich vor allem mit innerkirchlichen Angelegenheiten befasst und dem eigenen Wohlbefinden, dies sogar in asiatischen Ländern, in denen die Christen eine kleine Minderheit darstellen. Um diesen Denkprozess anzuregen und zu vertiefen, organisiert die AsIPA-Stelle in Taipei Kurse für Laien, Priester und Bischöfe in ganz Asien, die im Sinne des neuen Kirche-Seins nach Impulsen und konkreten Umsetzungsmöglichkeiten für die Praxis suchen. Zu unserem Prinzip gehört es, dass die Kurse



möglichst in Zusammenarbeit mit einer Gruppe vor Ort durchgeführt werden. Dabei hat das AsIPA-Kursleitungsteam, das sich, wo immer möglich, aus Männern und Frauen zusammensetzt, die Aufgabe, die Kurstage gemeinsam vorzubereiten und zu begleiten. So erleben die Kursteilnehmenden beispielhaft, wie der "neue" Leitungsstil aussehen sollte. Für mich ist dieses gemeinsame Vorbereiten und Begleiten von Kursen jedes Mal eine persönliche Bereicherung. Ich schätze aber auch, dass in den AsIPA-Kursen betont wird, dass die Kursleitung und die Teilnehmenden gemeinsam die Verantwortung für das Ergebnis des Lern-Prozesses tragen. Zum AsIPA-Prinzip gehört auch, dass die Kurse, seien es internationale oder nationale, wenn möglich in Zusammenarbeit mit einer Pfarrei oder einem Bildungshaus geplant und durchgeführt werden. Die Gastgeber lassen die Kursteilnehmenden an ihrem Alltag teilnehmen (z.B. an Gottesdiensten, Bibelabenden, Basisgruppentreffen oder anderen Aktivitäten) und von den konkreten Erfahrungen vor Ort profitieren.

"In der Kirche ist niemand so arm, dass er nichts zu geben hätte und niemand so reich, dass er nichts bräuchte." Dieses Zitat aus einem Dokument der philippinischen Bischöfe fasst sehr gut das Erwachsenenbildungskonzept von AsIPA zusammen. Damit ist nicht gemeint, dass es keine Experten und Kursleiter braucht. Beim AsIPA-Schulungsmodell ist die Weiterbildung ein wichtiges Thema, ganz besonders auf Pfarreebene und in den Basisgruppen. Das Bibel-Teilen z.B. setzt voraus, dass die GruppenanimatordInnen ihre Bibelkenntnisse vertiefen. Bei den Gruppenmitgliedern wächst oft der Wunsch nach einer theologischen Weiterbildung (in der Art des KGK oder TKL). Das Ziel aller Weiterbildung im Sinne von AsIPA ist jedoch die "neue" Art von Kirche. Deshalb legen wir grossen Wert darauf, dass die Kurs-Teilnehmenden (seien sie nun Priester oder Laien, Männer oder Frauen) bereit sind, sich auf einen Gruppenprozess einzulassen, der sie als ebenbürtige PartnerInnen ernst nimmt und zum gemeinsamen Sehen, Urteilen, Handeln und Gottesdienstfeiern anleitet.

Brigitte Fischer



**Studienreise nach den Philippinen
25. September – 11. Oktober 2003**

***Ein weltkirchlicher Impuls
für eine Pfarrei der Zukunft***

Der Bildungsdienst des Missionshauses Bethlehem, Immensee, bietet hier eine Gelegenheit, das Pastoralmodell AsIPA in Theorie und Praxis kennenzulernen. Der Besuch auf den Philippinen gibt Einblick in die soziale, politische, gesellschaftliche und kirchliche Situation dieses südostasiatischen Landes. Die Begegnung mit Land und Leuten sowie mit christlichen Gemeinschaften soll das weltkirchliche Bewusstsein in der globalisierten Welt vertiefen und gegenseitige Ermutigung geben.

Der Reiseleitung gehört unter anderen auch *Brigitte Fischer Züger* aus Taiwan an.

Weitere Auskünfte:

José Amrein-Murer und Markus Bükler,
Bildungsdienst Bethlehem Mission Immensee,
Tel. 041 854 12 52,
E-Mail: bildungsdienst@bethlehem-mission.ch

„Anwaltschaftliche“ Pastoral

Aus dem Arbeitsalltag von Beat Züger im «Hope Workers' Center» Chungli

Es war wieder so ein Tag, wie ich ihn öfters erlebe in meiner Arbeit. Abends, 18.30 Uhr. Wir haben endlich unser Staff Meeting über die Runden gebracht und kehren ins Büro zurück. Da kommt Efren auf mich zu und ruft: „Sie haben einen der Thais zusammengeslagen.“ Mir ahnt gleich, was geschehen sein könnte. Elfren Morales, einer von zehn Filipino und Thai Arbeitern aus einer Textil-Färberei, schaut mich bestürzt an. „Wo?“ frage ich ihn. „Grad ausserhalb des Firmenportals.“ „Wer war es?“ „Wir kennen sie nicht. 8 Taiwanesen, Mafiosi, bewaffnet mit Baseball-Schlägern. Zuerst schlugen sie ihn auf den

Kopf, und als er zusammengebrochen am Boden lag, auf Arme und Beine. Es war unser Chef. Da sind wir uns sicher“ ...

Seit zwei Monaten sind wir daran, den zehn Migranten in dieser Firma zu ihrem Recht zu verhelfen. Efren Morales kam vor zwei Monaten erstmals zu uns ins Center. Die Firma wollte ihm ca. 1700 Franken vom Lohn abziehen, weil eine von ihm bearbeitete Stoffrolle beschädigt war. Efren war sich aber keines Fehlers bewusst. Zudem wurde er erst eine Woche nach dem Färben der Rolle mit dem Vorwurf konfrontiert. Er

zeigte mir seinen Lohnausweis vom April. Die Abzüge waren höher als sein Lohn; es gab keine Auszahlung. Dabei hatte er wie immer täglich 12 Stunden gearbeitet, mit zwei Freitagen im Monat, demnach weit über hundert Überstunden geleistet. Efen ist kein Einzelfall für solches Vorgehen. Dieses und andere Konflikt-



muster wiederholen sich ständig in dieser Firma.

Wir beantragen einen Arbeitsdisput, eine formelle Verhandlung geleitet vom Arbeitsamt, in der die Sachlage festgestellt und eine Vereinbarung beschlossen werden soll. Weil der Chef auf die Ankündigung des Disputs mit Drohungen reagiert, verweigern die 10 Arbeiter einige Tage vor dem ersten Meeting die Überzeit, um klar zu machen, dass es ihnen ernst ist. Bei der Verhandlung benimmt sich der Arbeitgeber ziemlich unflätig, verspricht aber, alles gemäss dem Arbeitsrecht zurückzuerstatten. Er verlangt dafür, dass die Arbeiter die Überzeit wieder aufnehmen. Wir zeigen uns kooperationsbereit, und eine zweite Runde wird abgemacht, an der die Details der Rückzahlungen beschlossen werden sollten. In der zweiten Verhandlung zeigt der Boss allerdings sein wahres Gesicht. Er will praktisch gar nichts mehr zurückzahlen und verweigert die Unterschrift unter die Vereinbarung. Vom Chairman, Herrn Lai, erhalten wir gar keine Unterstützung mehr. Er wurde offensichtlich vom Arbeitgeber ‚eingeseift‘. Dieser ist politisch kein Unbekannter. Bei den letzten Wahlen war er Kandidat der Kuomintang für die Nationalversammlung, wurde auch gewählt, musste aber später zurücktreten, weil ihm Stimmenkauf nachgewiesen wurde. Als Reaktion kündigten wir an, dass die Arbeiter von nun an Überzeit verweigern und den Transfer in eine andere Firma beantragen würden. – Ein paar Tage später dann geschah nun eben der geschilderte Überfall.

Am nächsten Tag protestierten wir vor dem Firmenportal. Die Medien berichteten in unserem Sinn, und das Arbeitsamt sah sich genötigt, aktiv zu werden. Es erlaubte den Arbeitern, im «Hope Workers' Center» Notunterkunft zu beziehen, bis der Fall gelöst war. Wir

Das Migrationsproblem in Taiwan

Im Zug der wirtschaftlichen Liberalisierung hat das letzte Jahrzehnt innerasiatisch ein gewaltiges Anwachsen der Migrationsströme erlebt. Wer im eigenen Land keine Chance sieht, sucht häufig – legal oder illegal – in einem anderen Land ein Auskommen. Arbeitsvermittler, Schlepper, korrupte Regierungen und Arbeitgeber wissen davon zu profitieren. Die betroffenen MigrantInnen werden oft ausgenutzt und grundlegender Rechte beraubt. Im Falle Taiwans sticht vor allem das Broker-System ins Auge, das durch überrissene Vermittlungsgebühren jährlich Milliarden abschöpft – in die Taschen von Arbeitgebern und Regierungsbeamten sowie. Das Broker System bezieht die Grundlage aus dem massiven wirtschaftlichen Ungleichgewicht zwischen den Ländern und aus der Perspektivenlosigkeit von vielen jungen Leuten in ihren Herkunftsländern.

In Taiwan und anderswo ist eine Tendenz festzustellen, dass je länger je mehr MigrantInnen aus noch ärmeren Ländern bevorzugt werden. Diese können über noch höherer Vermittlungsgebühren in noch grössere Abhängigkeit und damit fast Rechtlosigkeit gebracht werden. Die Bedingungen grenzen teilweise an Sklaverei, wenn Migranten Haus und Land ihrer Familien verpfänden und dann jede Bedingung annehmen müssen, weil sie im Fall, dass sie vom Arbeitgeber vorzeitig nach Hause geschickt werden, Hab und Gut verlieren. Natürlich setzt solches Lohndumping auch die einheimischen Arbeitskräfte massiv unter Druck. Die 'Sender'-Länder profitieren zwar ein Stück weit von Devisenüberweisungen der Migranten, werden aber auch abhängig und können wiederum von den Empfänger-Ländern unter Druck

hatten unser Ziel erreicht: Was zur Einschüchterung der Arbeiter gedacht war, erwies sich für die Firma als Bumerang. Polizei, Medien und Arbeitsamt unterstützten uns, und der Betrieb stand ohne ihre wichtigsten Arbeitskräfte da. Die Produktion war fast stillgelegt.

Nach einem weiteren Meeting sind die Arbeiter an ihren Arbeitsplatz zurückgekehrt. Zwar erhalten sie jetzt Monat für Monat einen Teil der ausstehenden Löhne, aber sie werden weiterhin schikaniert. Wir bereiten uns auf eine neue Runde in diesem Arbeitskonflikt vor und wollen erreichen, dass der Firma die Berechtigung entzogen wird, Migranten anzustellen.

Die 'Taishan-News' werden von der Familie Züger regelmässig an Freunde und andere Interessierte verschickt. Bestellungen sind per E-Mail zu richten an:

zugfisch@ms64.hinet.net.

Finanzielle Unterstützung dieser Missions- und Entwicklungsarbeit ist willkommen auf das Konto:

PC-Konto 60-394-4 / Vermerk: Züger-Fischer, Taiwan

Interdiözesane «Vereinigung Theologische Kurse für katholische Laien und Katholischer Glaubenskurs»

Jahresbericht 2001/2002

1. Oktober 2001 bis 30. September 2002

Überblick

1. Vereinigung *TKL/KGK*
2. Geschäftsstelle
3. Kurswesen
 - 3.1 Theologiekurs für Laien (*TKL*)
 - 3.2 Katholische Glaubenskurse (*KGK*)
 - 3.3 *KGK*-Ergänzungsjahr
 - 3.4 Kurspakete
 - 3.5 Kursbibliothek
4. Jahresrechnung
5. Dank

1. Vereinigung *TKL / KGK*

An der letzten Mitgliederversammlung 2001 nahmen wir dankbar Abschied von unserem langjährigen Rektor, *P. Dr. phil. Albert Ziegler SJ.* Pater Ziegler wurde 1982 vom Mitbegründer und ersten Rektor der Vereinigung *TKL/KGK*, Prof. Johannes Feiner, persönlich zu diesem Dienst berufen. In seinem eigenen Abschiedsvotum appellierte Albert Ziegler an die Versammlung und an seinen Nachfolger, seine drei Hauptanliegen zu übernehmen und weiterzuführen: 1. die Sorge um solide **theologische Wissenschaftlichkeit**, 2. bei der Vermittlung der Theologie die nötige **Verständlichkeit für Laien**, und 3. die Pflege der **Spiritualität** in unseren Kursen. Für diese drei wichtigen Prinzipien unserer Bildungsarbeit hat er sich selber während seiner 19 Amtsjahre stark engagiert – als Rektor wie als Dozent. Mit brillianter Rhetorik und klarer theologischer Linie hat er die Hörerschaft immer wieder humorvoll und gut verständlich an seiner Deutung der heutigen Lebens- und Glaubenswelt teilhaben lassen. Wichtiger als eine bestimmte Theologie – etwa im Spannungsfeld zwischen Lehramtstreue und Progressivität – war ihm aber immer ein **argumentations- und diskursfähiger Glaube**. Darauf hat er besonderen Wert gelegt. Seine Ziel- und Qualitätsansprüche wollen wir auch zusammen mit dem neuen Rektor, Prof. Dr. Albert Gasser, gerne weiter hochhalten.

*Abschied von Rektor
P. Dr. Albert Ziegler
nach 19 Jahren*

'Spiritualität' und 'Verständlichkeit' gehören fast selbstredend zu *Theologie für Laien*. Die 'Wissenschaftlichkeit' in Glaubensfragen erweist sich aber doch für manche Laien – auch unter unseren Studien- und Kursteilnehmenden – als unerwartet anspruchsvoll und anstrengend. In der kirchlich-religiösen Sozialisation der heutigen Erwachsenengeneration war theologische Wissensvermittlung und Reflexion nicht sehr bedeutsam – auch nicht im Religionsunterricht. So fragt man denn auch immer wieder: «Kann man Glauben überhaupt in einem Kurs lernen?» Unsere Antwort lautet: Ja.

*Ob man Glauben
lernen kann?*

Worum es im Kern geht, daran erinnert uns das Einleitungswort in der *TKL*-Begleitbroschüre, welches der heutige Bischof von Basel, Dr. Kurt Koch, damals als *TKL*-Dozent verfasst hatte. Er bezeichnet *Theologie* als **diszipliniert denkenden Glauben**: «Diszipliniert theologisch denken bedeutet genauerhin, dass es in der Theologie nicht nur um individuelle und persönliche Überzeugungen gehen kann, und zwar deshalb, weil es eben diese persönlichen Überzeugungen aus der Sicht des christlichen Glaubens zu verantworten gilt. Dies ist nur möglich, wenn sich das theologische Denken auch zu generellen Aussagen vorwagt, wenn es also danach fragt, wer Gott *überhaupt* (und nicht nur für mich) ist, wie das Leben

*Diszipliniert
denkender Glaube*

schlechthin (und nicht nur mein Leben) bestimmt ist und was das Leben des Glaubens *insgesamt* (und nicht nur in meinen Augen) ausmacht». Solch diszipliniertes Denken, Forschen und Diskutieren kann man lernen und üben. Mündlich und schriftlich. Allein und in Auseinandersetzung mit einer Studien- oder Lerngruppe.

Unsere Glaubenskurse *KGK* wachsen mehrheitlich jeweils rasch zu solchen lebhaften Lern- und Weggemeinschaften heran. Auch für den Theologiekurs *TKL* suchen wir in Zukunft neben dem Vorlesungsunterricht vermehrt ergänzende kommunikative Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Damit auch hier Argumentieren und Diskutieren zu festen und selbstverständlichen Lernelementen werden. Ganz nach dem Werbe-Motto auf dem *TKL*-Prospekt – «Mitdenken statt Mitlaufen»!

Ernst Ghezzi

Die statutengemässe Jahresversammlung der Mitgliedervereinigung *TKL/KGK* fand am 5. Dezember 2001 statt und behandelte die laufenden Geschäfte, prüfte und genehmigte den Jahresbericht, die Jahresrechnung und das Budget.

Jahresversammlung
5. Dezember 2001

Zum neuen Rektor wurde der Churer Honorarprofessor *Dr. theol., lic. phil. Albert Gasser* einstimmig gewählt. Der aus Lungern OW gebürtige A. Gasser ist seit 1983 Dozent für Kirchengeschichte beim *TKL*. Er steht als Pfarrer und Dekan in Chur kurz vor seiner Pensionierung und will sich anschliessend wieder vermehrt der theologischen Lehrtätigkeit und Publizistik widmen. Neben offener Freude über seine Wahl äusserte A. Gasser auch seine grosse Wertschätzung für unser Bildungswerk. Es leiste schon seit Jahrzehnten einen unschätzbaren Beitrag im Dienste der religiösen und theologischen Laienbildung in der Katholischen Kirche der Schweiz. Und dies möchte auch er mit diesem neuen Engagement gerne fördern und unterstützen.

*Wahl des neuen
Rektors, Prof. Dr.
Albert Gasser*

Aus der Vereinigung *TKL/KGK* hat der offizielle Vertreter des Bistums Chur, der frühere Zürcher Generalvikar, *Dr. Gebhard Matt*, demissioniert. Seine Nachfolge soll innert Jahresfrist bis zur Mitglieder-Versammlung 2002 geregelt werden. Ebenfalls demissioniert hat Herr *Hans Kuhn* aus Weinfeld, ehemaliger Projektmitarbeiter bei den Kurs- und Medienpaketen (Elternbildung). Hier ist gegenwärtig kein Ersatz zu suchen.

Demissionen

Die Darlegung der finanziellen Perspektiven zeigte für die nächsten Jahre noch immer eine angespannte Situation. Der Voranschlag 2001/02 rechnet mit einem Defizit von Fr. 53'000.- zulasten des Reservefonds. Eine Verbesserung dieses Resultats ist auch 2002 nur mit einer weiteren intensiven Spenden-Aktion zu erreichen. Die mittelfristige Entwicklung auf der Einnahmenseite hängt vor allem davon ab, wie gross das Interesse und die Teilnahme an den neuen Jahreskursen «Bibel verstehen» und «Christlich leben» sein wird. Grundsätzlich benötigen wir aber in Zukunft ein Haushaltsmodell mit einer 'Sockelfinanzierung', welche den zyklisch variablen Einnahmen an Kursgeldern Rechnung tragen kann. Dies ist durch einen mehrjährigen Leistungsvertrag mit den kirchlichen Subventionsgebern Fastenopfer/RKZ anzustreben. Die Vereinigung beauftragt den Vorstand zu entsprechenden Bemühungen und Vorkehrungen..

Finanzen

Ein lebhafter Meinungs-austausch fand sodann zur geplanten Revision unseres Kurswesens statt. Die Aufteilung des traditionellen Glaubenskurses *KGK* in zwei einzelne Jahreskurse ohne substantielle inhaltliche Abstriche war unumstritten. Beim 4-jährigen Theologiekurs *TKL* standen markantere Veränderungen zur Diskussion: eine *Verkürzung des TKL auf 3 Jahre* und die *Änderung der Aufnahmebedingungen* für Interessierte ohne Matura oder ähnliche schulische Vorbildung. Die Vereinigung will aber hier zur Zeit noch keine Veränderungen einleiten, zumal die Teilnahmezahlen beim *TKL* seit Jahren konstant geblieben sind. Es sollen vorläufig nur praktische Verbesserungen etwa mit neuen Lehr-/Lernformen, Hilfen für das Verfassen schriftlicher Arbeiten u.ä. realisiert werden.

*Revision des
Kurswesens TKL/KGK*

Der Vorstand traf sich in diesem Geschäftsjahr zu 4 Sitzungen und befasste sich dabei mit den ordentlichen Geschäften um Kursplanung, Finanzen und Personal.

Vorstand

2. Geschäftsstelle

In guter kameradschaftlicher Zusammenarbeit und mit grossem Engagement hat das Team auf der Geschäftsstelle in Zürich auch dieses Jahr wieder die vielfältigen Aufgaben um Planung, Organisation, Administration und Evaluation des Kurswesens bewältigt. Ein erhöhtes Arbeitspensum fiel auf den Studienleiter, *Dr. Felix Senn*, welcher als Dozent im Studienjahr 2001/02 gleich für 2 Fächer beim Theologiekurs *TKL* im Einsatz war.

Die Umstellung beim Glaubenskurs *KGK* mit der erstmaligen Ausschreibung des Jahreskurses «Bibel verstehen» bedurfte vieler kleiner Modifikationen und Neuerungen: beim Lehrmaterial, bei den Prospekten und der Werbung allgemein, auf unserer Internet-Homepage, in der Instruierung der Kursleiterinnen und Kursleiter u.a.m. Es durfte dafür am Ende des Geschäftsjahres bereits eine erfreuliche Anzahl Kursanmeldungen registriert werden.

*Neuer Kurs
«Bibel verstehen»*

Erfreulich zu werten ist auch das Interesse und die offensichtliche Wertschätzung für unsere Kurszeitung, haben doch die Abonnement-Einnahmen – mit vielen freiwilligen 'Aufrundungen' – während des letzten Jahres um über 3000 Franken zugenommen!

Kurszeitung

Am 30. September schliesslich, dem letzten Tag des Geschäftsjahres, konnte *Ernst Ghezzi* sein 20-jähriges Dienstjubiläum auf der Geschäftsstelle *TKL/ KGK* feiern. 1982 trat er eine 50%-Stelle an als Kursleiter für die «Theologisch-pastorale Zusatzausbildung für Jugendarbeitende, Sozialarbeitende und Erwachsenenbildner» (TPZ). 1986 wechselte er in die Projektleitung für ein neues 'Produkt': Kurs- und Medienpakete für die pfarreiliche Erwachsenenbildung (Seniorenglaubenskurs 'Jahreszeiten des Lebens', Elternbildungskurse 'Mit Kindern leben, glauben, hoffen' und 'Unsere Jugendlichen fordern uns heraus' sowie das Kurspaket 'Faszination Esoterik'). 1996 übernahm er die Organisation der Glaubenskurse und seit dem 1. April 1999 ist er Geschäftsleiter unseres Bildungswerks *Theologie für Laien*.

*20-jähriges
Dienstjubiläum
von Ernst Ghezzi*

3. Kurse

3.1 Theologiekurs für Laien (TKL)

Mit 60 Neueinschreibungen erreichte die Gesamtzahl der aktiven TeilnehmerInnen zu Beginn des Studienjahres 2001/02 den Stand von 209 Teilnehmenden. (Vorjahr 201). 77 besuchten den Vorlesungskurs in Zürich, 45 den Vorlesungskurs in Luzern und 52 den Fernkurs, 35 entschieden sich für die Kombination von Vorlesungskurs und Fernkurs.

TKL-Teilnehmerzahlen

Im Wintersemester 2001/02 übernahm Prof. Dr. Wolfgang Müller das Semesterfach Liturgie in Zürich (69 HörerInnen) und in Luzern (31 HörerInnen).

Wintersemester

Dr. Felix Senn unterrichtete Dogmatik 3 in Zürich (70 HörerInnen) und in Luzern (38 HörerInnen).

Im Sommersemester 2002 lehrten Pater Dr. Anton Rotzetter *Spiritualität* in Zürich (69 HörerInnen) und in Luzern (32 HörerInnen).

Sommersemester

Dr. Felix Senn übernahm die Vorlesungen des Semesterfachs *Fundamentaltheologie* in Zürich (69 HörerInnen) und in Luzern (28 HörerInnen).

Die obgenannten Dozenten unterrichteten die verschiedenen Fächer auch im Fernkurs.

JAHRESBERICHT

Die Studienwochenenden des Fernkurses wurden sehr gut besucht:

Studienwochenenden

17./18. November 2001	Liturgiewissenschaft mit Prof. Dr. Wolfgang Müller (56 Teilnehmende)
12./13. Januar 2002	Dogmatik 3 mit Dr. Felix Senn (59 Teilnehmende)
9./10. März 2002	Spiritualität mit Dr. Anton Rotzetter (55 Teilnehmende)
20./21. April 2002	Fundamentaltheologie mit Dr. Felix Senn (50 Teilnehmende)

Auch an den Studienwochen des Fernkurses wirkten die bereits erwähnten Dozenten mit. Vom Angebot der ersten beiden Wochen im Bildungszentrum Matt in Schwarzenberg vom 8.-13. und 15.-20. Juli machten 33 bzw. 34 Teilnehmende Gebrauch; 25 bzw. 26 entschieden sich für das zweite Angebot vom 12.-17. und 19.-24. August 2002 im Jugend- und Bildungszentrum SJBZ Einsiedeln.

Studienwochen

Das Angebot des Einführungswochenendes will den neuen TeilnehmerInnen den Zugang zum Theologiestudium und den Einstieg in den rollenden Vierjahres-Zyklus des TKL erleichtern. An der vom Rektor Prof. Dr. Albert Gasser, dem Studienleiter Dr. Felix Senn und der TKL-Sekretärin Marianne Kiefer geleiteten Tagung vom 21./22. September 2002 in Schwarzenberg konnten wir 48 von 71 neuen TeilnehmerInnen begrüßen.

*Einführungs-
wochenende*

Um die Qualität der schriftlichen TKL-Arbeiten zu sichern und den KursteilnehmerInnen dafür auch praktische Hilfe anzubieten, wurde zum ersten Mal ein Tagesseminar mit dem Thema «Wie mache ich eine schriftliche Arbeit?» ausgeschrieben. Die Nachfrage war so gross, dass zwei Veranstaltungen durchgeführt werden konnten. An diesen Tagungen in Luzern unter der Leitung von Dr. Felix Senn und Marianne Kiefer nahmen 39 bzw. 28 Interessierte teil.

*Seminar
'Schriftliche Arbeiten'*

3.2 Katholische Glaubenskurse (KGK)

*Glaubenskurse
2000/02*

Der Glaubenskurs 2000/02 wurde als Fernkurs sowie als Abendkurs an 11 Orten durchgeführt und von insgesamt 204 TeilnehmerInnen abgeschlossen (Vorjahr: Fernkurs und 12 Abendkurse mit 209 TeilnehmerInnen).

Fernkurs	17	St. Gallen	15
Balsthal	18	Stans	14
Balzers	14	Visp	15
Basel (2 Kurse)	30	Wattwil	15
Hitzkirch	13	Wohlen	20
St. Antoni FR	15	Zürich	18

Etwas näher betrachtet waren es 171 Frauen und 33 Männer. Begonnen hatten diese Kursserie 228 TeilnehmerInnen. Bei Kursmitte im Sommer 2001 registrierten wir noch 209 AbsolventInnen.

*Glaubenskurse
2001/03*

Für den Turnus 2001/2003 schrieben sich für 12 Abendkurse insgesamt 203 Personen ein. Der Fernkurs kam leider nicht zustande. In Klammer stehen die Be-standeszahlen im Sommer 2002 (188 TeilnehmerInnen):

Aarau	14 (13)	Liestal	16 (15)
Bern	27 (21)	Luzern	20 (20)
Brugg	15 (16)	Seewen SZ	16 (13)
Chur	17 (16)	Buchs SG	13 (13)
Eiken	12 (14)	Wil SG	27 (22)
Kempraten	13 (11)	Zürich	13 (14)

Für die nächste KGK-Kursserie 2002/03 mit dem Jahreskurs «Bibel verstehen» lagen am Ende des Geschäftsjahres 272 Anmeldungen vor.

*«Bibel verstehen»
2001/03*

In den letzten Jahren konnten die Lehrbriefe zu den ersten vier Trimestern (Neues Testament 1+2, Erstes Testament und Kirche) neu verfasst werden. Seit dem Januar 2002 ist auch der 5. Lehrbrief (Ethik) von Dr. theol. Plasch Spescha in wesentlich überarbeiteter Fassung im Einsatz. Der 6. Lehrbrief (Sinn und Ziel des Lebens) wird zur Zeit von Frau Prof. Dr. theol. Helga Kohler-Spiegel (vorm. Leiterin des Katechetischen Instituts KIL) neu verfasst. Er kann definitiv zum Einstieg in die neue Kursserie «Christlich leben» im Oktober 2003 abgegeben werden. Dieser Kurs hat gegenüber dem bisherigen 2. KGK-Kursjahr eine neue Themenreihenfolge: 1. Trimester 'Sinn und Ziel des Lebens', 2. Trimester 'Kirche als Ort der Begegnung', 3. Trimester 'Ethisch handeln – menschlich sein'.

Neue KGK-Lehrbriefe

Zur Einstimmung ins neue KGK-Kursjahr haben sich am 12. September 2002 in Zürich 36 Kursleiterinnen und Kursleiter aus der ganzen Deutschschweiz zu einer Impuls- und Informationstagung zusammengefunden. Am Vormittag standen zwei Hauptthemen zur Information und Diskussion: a) die Neuerungen beim Glaubenskurs mit den beiden getrennten Jahreskursen «Bibel verstehen» und «Christlich leben» mit ihren Konsequenzen für die Kursleitung; und b) die Thematik einer sinnvollen Qualitätssicherung durch mündliche Prüfungen und schriftliche Arbeiten. Der Nachmittag gab traditionsgemäss mit den einzelnen Trimester-Themen-Workshops Gelegenheit zur Einstimmung in die praktische Kursleitungsarbeit.

KursleiterInnen-Tagung im September 2002

3.3 KGK-Ergänzungsjahr

Erfreulicherweise kamen im Anschluss an die Glaubenskurse 1999/2001 erneut 3 Ergänzungskurse in Aarau, Bern und Luzern zustande. 33 TeilnehmerInnen konnten so an 4 x 4 Abenden einige Themenbereiche vertiefen, welche im KGK-Grundkurs am Rand bleiben: 'Paulus und seine Briefe', 'Brennpunkte der Oekumene', 'Feministische Theologie' sowie 'Schöpfungsspiritualität und Umweltethik'.

KGK-Ergänzungsjahr 2002

3.4 Kurspakete

Es wurden nur noch vom Kurspaket **«Mit Kindern leben, glauben, hoffen»** 10 Grundkurse und 6 Ergänzungskurse bezogen (Vorjahr 12/5).

Kurspakete

3.5 Kursbibliothek

Unsere Kurs-Bibliothek ist wiederum rege benutzt worden. Im Berichtsjahr sind rund 230 (im Vorjahr 330) Ausleihen zu verzeichnen. Es sind zum grössten Teil Absolventinnen und Absolventen der Glaubenskurse (zu einem kleinen Anteil auch des TKL), die den Trimester- bzw. Semesterthemen entsprechend Literatur bei uns bestellen. Sie sind froh, grundlegende Informationen und interessante Bücher, die im Buchhandel teilweise vergriffen sind, für ihre schriftlichen Arbeiten oder auch für die persönliche Themenvertiefung bei uns auszuleihen.

Bibliothek

4. Jahresrechnung 2001/2002

Aufwand	Fr.	771'494.51
Ertrag	Fr.	763'352.76
Defizit zulasten des Reservefonds	Fr.	<u>8'141.75</u>

Jahresrechnung

Das budgetierte Defizit von Fr. 53'850.-- konnte hauptsächlich durch zwei grosszügige Spenden abgewendet werden: die Zuwendung von 30'000 Franken aus dem Hans-Henny-Fonds der Albertus-Magnus-Stiftung und den einmaligen Unterstützungsbeitrag von 10'000 Franken von der Kantonalkirche St. Gallen. Die Subventionen des Fastenopfers und der Römisch-katholischen

Zentralkonferenz belaufen sich auf Fr. 82'450.--. Die Zürcher Kantonalkirche leistete einen Jahresbeitrag von Fr. 18'000.--.

5. Dank

Wir danken dem Fastenopfer, der Römisch-katholischen Zentralkonferenz RKZ und der Zürcher Kantonalkirche für ihre regelmässigen Jahresbeiträge. Ein besonderer Dank geht dieses Jahr an die Albertus-Magnus-Stiftung und an den Katholischen Konfessionsteil des Kantons St. Gallen, aber auch an alle übrigen privaten Spender und Spenderinnen, an die Leserinnen und Leser unserer Kurszeitung, die KursleiterInnen und DozentInnen, welche gelegentlich ganz oder teilweise auf ihr Honorar verzichten sowie auch an jene Kirchgemeinden und Pfarrämtern, welche uns immer wieder mit einer Opferkollekte oder einer 'Vergabung' unterstützen.

Dank

Für die grosse im Berichtsjahr geleistete Arbeit gebührt allen Beteiligten, DozentInnen, KursleiterInnen, TeilnehmerInnen, MitarbeiterInnen in Arbeitsgruppen, den Vereinsorganen und dem Personal auf der Geschäftsstelle sowie allen mit der Vereinigung TKL/KGK zusammenarbeitenden Institutionen ein aufrichtiger Dank.

Zürich, 7. November 2002

Dr. Rose-Marie Umbricht-Maurer
Präsidentin

Prof. Dr. Albert Gasser
Rektor

Ernst Ghezzi
Geschäftsleiter

Weiterbildungs-Seminar
„Paulus neu entdecken“
am 6. September 2003

Paulus bleibt eine umstrittene und faszinierende Gestalt der frühesten Kirche. Seine Briefe sind nicht nur die ältesten Dokumente des Neuen Testaments, sondern von grosser theologischer Tragweite in der Kirchengeschichte geworden. Dabei wurde oft vergessen, welche konkreten Situationen hinter seinen oft leidenschaftlichen Briefen stehen und mit welchen Problemen der hellenistischen Gesellschaft im römischen Imperium die frühe Kirche zu kämpfen hatte.

Der ‚Paulustag‘ möchte nicht einfach wiederholen, das im Theologiekurs *TKL* erarbeitet wurde und in den Glaubenskursen *KGK* nur am Rand zur Sprache kam, sondern durch die aufmerksame Lektüre seiner Korrespondenz mit der christlichen Gemeinde von Korinth einen Apostel entdecken, der von seelsorgerlichem Eifer getrieben neue Antworten suchte. Viele Klischees vom ‚Frauenfeind‘, vom ‚Fälscher der Vätertradition‘, vom angefeindeten Aussenseiter, vom radikalen Konvertiten und komplizierten Briefeschreiber, werden einem differenzierteren Bild von einem Menschen weichen, der um Christi willen alle Vorzüge der Religion, der Bildung und des gesellschaftlichen Standes aufgegeben hat; eines Menschen, der durch häufige Strapazen und Gefangenschaften, durch chronisches Leiden geplagt, dennoch unbeirrt eine ungeheure Missionsarbeit geleistet hat – getrieben von einer Unruhe: «Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde!» (1Kor 9,16).

Was dieser Mann uns heute zu sagen hat, möchten wir aufgrund der Lektüre des 1. und 2. Korintherbriefes neu entdecken.

Referentin: Frau Dr. theol. Marie-Louise Gubler, Zug

Datum/Zeit: Samstag, 6. September 2003, 9-17 Uhr

Ort: Katholisches Akademikerhaus, Hirschengraben 86, 8001 Zürich (b/Central)

Kosten: Fr. 50.—

Anmeldung: bis 30. August 2003 beim Sekretariat TKL, Postfach 1558, 8032 Zürich, Tel. 01 261 96 86
Fax 01 261 96 88, E-Mail: info@theologiekurse.ch

Theologiekurs *TKL*

TKL-VORLESUNGSKURSE

KURSORTE, KURSZEITEN UND DOZENTINNEN

Zürich:	Centrum 66, Hirschengraben 66 (zu Fuss ab Hauptbahnhof in ca. 8. Minuten)		
Montag	19.00-20.45	<i>Praktische Theologie:</i> Dr. Urs Eigenmann	
Donnerstag	19.00-20.45	<i>Neues Testament 1:</i> Dr. Marie-Louise Gubler	
Luzern:	Höhere Fachschule für Sozialpädagogik, Abendweg 1, ab HB mit Bus 7 bis Dreilinden oder 6/8 bis Kursaal		
Montag	19.00 -20.45	<i>Neues Testament 1:</i> Dr. des. Regula Grünenfelder	
Donnerstag	19.00- 20.45	<i>Praktische Theologie:</i> Dr. Urs Eigenmann	

Kleinere Verschiebungen der Vorlesungszeiten bleiben vorbehalten.
Die beiden Vorlesungen werden von einer 10-minütigen Pause unterbrochen.

März	Zürich	Luzern	Mi 16.	NT 1	PrTh	Juni	Zürich	Luzern
Mo 03.	PrTh	NT 1	Di 22.	PrTh	NT 1	Mo 02.	PrTh	NT 1
Do 06.	NT 1	PrTh	Do 24.		PrTh	Do 05.	NT 1	PrTh
Mo 10.	PrTh	NT 1	Mo 28.	PrTh	NT 1	Di 10.	PrTh	NT 1
Do 13.	NT 1	PrTh	Mi 30.	NT 1		Do 12.	NT 1	PrTh
Mo 17.		NT 1				Mo 16.	PrTh	
Mi 19.	NT 1		Mai	Zürich	Luzern	Do 19.	NT 1	PrTh
Mo 24.	PrTh	NT 1	Do 01.		PrTh			
Do 27.	NT 1	PrTh	Mo 05.	PrTh	NT 1	Prüfungen Juni 2003		
Mo 31.	PrTh	NT 1	Do 08.	NT 1	PrTh	Fr 20.	PrTh	NT 1
			Mo 12.	PrTh	NT 1	Sa 21.	PrTh	NT 1
April	Zürich	Luzern	Do 15.	NT 1	PrTh	Fr 27.	NT 1	PrTh
Do 03.	NT 1	PrTh	Mo 19.	PrTh	NT 1	Sa 28.	NT 1	PrTh
Mo 07.	PrTh	NT 1	Do 22.	NT 1*	PrTh	* Vorlesung in der Kath. Sekundarschule, Sumatrastrasse 31, Zürich		
Do 10.	NT 1	PrTh	Mo 26.	PrTh	NT 1			
Mo 14.	PrTh	NT 1	Mi 28.	NT 1	PrTh			

PrTh = Praktische Theologie

NT 1 = Neues Testament 1

TKL FERNKURS - STUDIENWOCHENENDEN

1. Studienwochenende Samstag/Sonntag, 8./9. März 2003

Fach und Leitung: *Praktische Theologie: Dr. Urs Eigenmann*

Ort: Bildungszentrum Matt, 6103 Schwarzenberg, 041 499 70 99, info@bzmatt.ch
 Reisehinweise: mit der Bahn bis Malters, dann Postauto nach Schwarzenberg. Die Haltestelle "Matt" liegt direkt vor dem Haus.

Mit dem Auto in Malters Dorfmitte nach Schwarzenberg abzweigen.
 Am Dorfeingang nach der Bäckerein links abbiegen (Schild beachten)

Anmeldung: **bis Freitag, 21. Februar mit beiliegendem blauen Anmeldealon an das TKL-Sekretariat.**

Kosten: Tagungsgebühren: Fr. 55.— (nur für AbendkursteilnehmerInnen)
 Vollpension: Fr. 120.— ca.
 Bezahlung: im Bildungshaus

Programm:	<i>Samstag</i>	16.30	Beginn + 1. Vorlesung		
		17.30	2. Vorlesung		
		18.30	Abendessen		
		19.45	Abend-Vorlesung		
	<i>Sonntag</i>	08.00	Frühstück	12.00	Mittagessen
		08.45	4. Vorlesung	13.30	6. Vorlesung
		09.45	5. Vorlesung	14.30	7. Vorlesung
		11.00	Gottesdienst	15.15	Schluss

2. Studienwochenende Samstag/Sonntag, 5./6. April 2003

Fach und Leitung: *Neues Testament 1: Dr. Sabine Bieberstein*

Ort: Bildungszentrum Matt, 6103 Schwarzenberg, 041 499 70 99, info@bzmatt.ch

Anmeldung: **bis Freitag, 7. März mit beiliegendem blauen Anmeldealon an das TKL-Sekretariat.**

Kosten + Programm: siehe oben

Voranzeige

SWE im Wintersemester 15./16. November 2003
 10./11. Januar 2004

Studienwochen 2003

Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg

1. Woche:	07. – 12. Juli 2003	Neues Testament 1 / Philosophie
2. Woche:	15. – 20. Juli 2003	Altes Testament 1 / Praktische Theologie

SJBZ Einsiedeln

3. Woche:	11. – 16. August 2003	Neues Testament 1 / Philosophie
4. Woche:	18. – 23. August 2003	Altes Testament 1 / Praktische Theologie

DOZENTINNEN und DOZENT für das SOMMERSEMESTER 2003

Sabine Bieberstein, Dr. theol., geboren 1962, Projektleiterin des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks für das Jahr der Bibel 2003, freiberuflich in der biblischen Erwachsenenbildung und Fortbildung tätig. Arbeitsschwerpunkte: Feministische Exegese, synoptische Evangelien, Frauen in der Bibel, Auferstehung, Paulus.

Publikationen: Zusammen mit Hermann-Josef Venetz: Im Bannkreis des Paulus. Hannah und Rufus berichten aus seinen Gemeinden, Würzburg 1995; Verschwiegene Jüngerinnen – Vergessene Zeuginnen. Gebrochene Konzepte im Lukasevangelium, Freiburg Schweiz/Göttingen 1998; Sabine Bieberstein/Daniel Kosch (Hg.): Auferstehung hat einen Namen. Biblische Anstösse zum Christsein heute. Festschrift für Hermann-Josef Venetz, Luzern 1998; Luzia Sutter Rehmann/Sabine Bieberstein/Ulrike Metternich (Hg.): Sich dem Leben in die Arme werfen. Auferstehungserfahrungen, Gütersloh 2002; zusammen mit Dorothea Egger und Sabine Kutzelmann: Prophetinnen – Apostelinnen – Diakoninnen. Frauen in den paulinischen Gemeinden (Gemeinsam die Bibel lesen und erleben, Dossier 4, Hg. Bibelpastorale Arbeitsstelle Zürich), Zürich 1998. (Erscheint 2003 in der Reihe WerkstattBibel).

*Adresse: Dr. Sabine Bieberstein, Obere Brücke 2, D-96047 Bamberg, 0049 951 299 98 96,
Sabine.Bieberstein@t-online.de*

Urs Eigenmann, Dr. theol., geboren 1946, Philosophie- und Theologiestudium in Luzern und Münster/W. 1973-77 Vikar in Basel. 1977-82 Assistent für Praktische Theologie an der Universität Freiburg i. Ü. und Dissertation über Dom Hélder Camara. 1984-96 Pfarrer von Neuenhof und Killwangen und Dekan. 1998-99 Pfarradministrator in Worb. Seit 1999 priesterlicher Mitarbeiter in der Pfarrei Gerliswil. Lehrbeauftragter an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern.

Publikationen u.a.: Dom Hélder Camaras Weg zum Anwalt der Armen und seine Reden an die Reichen, Freiburg/Schweiz/Münster 1984 (Dissertation); Am Rand die Mitte suchen. Unterwegs zu einer diakonischen Gemeindekirche der Basis, Fribourg/Brig 1990; Nicht im Drüben fischen. Worte zum Sonntag, Luzern 1992; Erläuterungen zur Pastoralkonzeption und zum Arbeitsinstrument, in: Pastoralamt des Bistums Basel, (Hg.). "Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit...". Ein Arbeitsinstrument für pastorales Handeln im Bistum Basel, Solothurn (3) 1995, 25-39; Das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit für die Erde. Die andere Vision vom Leben, Luzern 1998; gemeinsam mit O. Noti, S. Spengler und B. Walpen (Hg.): "Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit." Kuno Füssel zu Ehren, Luzern 2001; gemeinsam mit W. Hahne und C. Mennen (Hg.): Agape feiern. Grundlagen und Modelle, Luzern 2001.

Adresse: Dr. Urs Eigenmann, Ulmenstrasse 8, 6003 Luzern, 041 360 19 46, u.eigenmann@bluewin.ch

Regula Grünenfelder, Dr. des. theol., geboren 1965, Teilzeit-Mitarbeiterin an der Bibelpastoralen Arbeitsstelle SKB in Zürich. Seminare, Vorträge und Publikationen zu biblischen und feministisch-friedenspolitischen Themen, kreativer Bibelarbeit und Spiritualität. Familienfrau mit zwei Kleinkindern in Greppen/LU.

Adresse: Dr. des. Regula Grünenfelder, Ulmenstrasse 13, 6003 Luzern, 041 310 69 40, info@bibelwerk.ch

Marie-Louise Gubler, Dr. theol., geboren 1939. Nach dem Sekundarlehrstudium phil. II Theologiestudium in Fribourg, Zürich und Tübingen. Religionsunterricht und theologische Arbeit an der Katechetischen Arbeitsstelle für den Kanton Zürich bis 1980. Religionsunterricht am Lehrerinnenseminar Mellingen bis 2001. Lehrbeauftragte am Katechetischen Institut der Universität Luzern KIL (Exegese des Neuen Testaments) und an der Theologischen Schule der Benediktinerabtei Einsiedeln (Einführung in die Theologie, Exegese NT). Redaktionsmitglied der internationalen Zeitschrift Diakonia. Kursleiterin KGK und TKL.

Publikationen: Die frühesten Deutungen des Todes Jesu. Eine motivgeschichtliche Darstellung aufgrund der neueren Forschung, Göttingen/Fribourg, 1977 (Dissertation); Juden und Christen – die fremden Brüder, Stuttgart, 1981; Der Name der Jungfrau war Maria. Rückbesinnung auf die biblische Botschaft, Mainz 1989; Wer wälzt uns den Stein vom Grab? Die Botschaft von Jesu Auferweckung, Mainz 1996; Im Haus der Pilgerschaft. Zugänge zu biblischen Texten, Fribourg 1999; zahlreiche Artikel u.a. zu Dialogische Kirche, Gottesrede aus der Erfahrungswelt der Frauen, Auferstehung, Segen und Fluch, Gemeinschaft der

Freundeskreis der Vereinigung TKL/KGK

Einladung für Mitglieder und Interessierte:

Auftank-Wochenende

«Spiritualität im Alltag»

mit Abt Dr. Daniel Schönbächler, Disentis

im Kloster Ilanz

Samstag, 5. April 2003, 14.00 – 18.30 Uhr, anschliessend Nachtessen

Kosten: Fr. 40.— (Übernachtung im Kloster Ilanz möglich)

Die **Mitgliederversammlung** wird am **Sonntag Vormittag, 6. April 2003**, nach der gemeinsamen Gottesdienstfeier durchgeführt. Die Tagung schliesst mit dem Mittagessen. Kosten für das ganze Weekend inkl. Übernachtung: Fr. 80.—

Alle Interessierten sind zur Teilnahme freundlich eingeladen.

Es besteht die Möglichkeit, auch nur an einem der beiden Halbtage teilzunehmen.

Die Mitglieder des Freundeskreises erhalten ein detailliertes Programm persönlich zugestellt.

Weitere Auskünfte erteilt: Alois Schaller, Merkurstrasse 14, 9200 Gossau
Tel. + Fax: 071 385 52 42, oder
E-mail: alois.schaller@kathgossau.ch



KURSZEITUNG

Erscheint fünfmal jährlich (Oktober, Dezember, Februar, April, Juni)

Auflage: 1'950

Redaktionsteam: Felix Senn, Ernst Ghezzi, Marianne Kiefer
Postfach 1558, 8032 Zürich, Tel. 01 261 96 86, Fax 01 261 96 88

Herausgeberin: Interdiözesane Vereinigung Theologische Kurse für katholische Laien
und Katholischer Glaubenskurs (Vereinigung TKL/KGK)

Präsidentin: Dr. iur. Rose-Marie Umbricht-Maurer
Neptunstr. 16, 8032 Zürich, Tel. 01 261 28 30

Rektor: Prof. Dr. theol. Albert Gasser
Masanserstrasse 161, 7000 Chur, Tel. 081 353 23 22

Abonnements: Inland Fr. 20.--, Ausland SFr. 25.--
Aktive KursteilnehmerInnen erhalten die Kurszeitung kostenlos.

Inserate: auf Anfrage

Druck: Nyffeler Druck + Kopie, Zürich

Kurssekretariat: Neptunstrasse 38, 8032 Zürich, Postfach 1558, Tel. 01 261 96 86, Fax 01 261 96 88
E-Mail: info@theologiekurse.ch – Homepage: www.theologiekurse.ch

Bürozeiten: Montag - Freitag von 9-12 Uhr und 14-17 Uhr

Bibliothek: Dienstag und Donnerstag, 9-12 Uhr und 14-17 Uhr

Das Team: Ernst Ghezzi, Geschäftsleitung (ausser Dienstag)
Dr. theol. Felix Senn, Studienleitung (Dienstag bis Donnerstag)
Marianne Kiefer, Sekretariat TKL, Bibliothek (ausser Montag)
Verena Maria Wyss, Sekretariat KGK (ausser Mittwoch)